



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 303. Dienstag den 27. December 1831.

An die Zeitungsleſer.

Bei dem bevorſtehenden Schluſſe des 4ten Vierteljahres dieſer Zeitung, erſuchen wir Diejenigen, welche für das 1ſte Quartal k. J. zu pränumeriren wünſchen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Intereſſentem bequemer ſeyn ſollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Neuſche Straße No. 12,

„ „ „ N. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ N. M. Hoppe, Sand-Straße im Feller ſchen Hauſe No. 12,

„ „ „ C. W. Köldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwert,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des geſezmäßigen Stempels) gefälligſt in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht ſtatt.

Die Privilegirte Schleſſiſche Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waiſen-Amt zu Breslau bringe den ſämmtlichen, ſeiner Aufſicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundſchafts-Rechnungen für das Jahr 1831 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang deſelben wird ſpäteſtens bis Ende Januar 1832 erwartet.  
Breslau den 23. December 1831.

Das Königlich Stadt-Waiſen-Amt.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechſel erklären wir uns, wie ſchon ſeit einigen Jahren geſchehen, ſehr gern bereit: die anſtatt der läſtigen Neujahrs-Gratulation der hieſigen Armen-Kaſſe zugeſandten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß dieſe Geſchenke ſowohl im Armenhauſe, als auch auf dem Rathhauſe, von dem Rathhaus-Inſpektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hieſige Zeitungen, noch vor Eintritt des Neujahrs, bekannt gemacht werden ſollen.  
Breslau den 9. December 1831.

Die Armen-Direktion.



## Preußen.

Berlin, vom 22. December. — Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landes-Gerichts-Secretair und Kanzler Director Walthar zu Breslau zum Justizrath zu ernennen.

Der Kammergerichts- und Pupillen-Rath Scholz ist an die Stelle des als Vice-Präsident des Ober-Ländergerichts nach Frankfurt a. d. O. versetzten Geheimen Ober-Tribunals-Raths v. Gerlach, zum Mitgliede des Directorii Montis-Pietatis ernannt worden.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Rußland und die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserl. Hoheiten sind nach St. Petersburg abgereist.

Se. Excellenz der Großherzogl. Hessische Wirkliche Geheime Rath, Ober-Appellations-Gerichts-Präsident, außerordentliche S.-Landes- und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schuler v. Senden, ist aus Schlessen hier angekommen.

Eben daher, vom 24. December. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert sind von Köln hier wieder eingetroffen.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere früheren Publikanda machen wir hierdurch bekannt, daß von der im Jahre 1818 bei dem Handlungshause N. N. von Rothschild in London gemachten Anleihe von 5 Mill. Pfd. Sterl. wieder eine Summe von 230,000 Pfd. Sterl. in Partial-Obligatzen verlost und am 1. April 1832 in London eingelöst werden soll. Die Verloosung wird in Gegenwart unseres Mitgliedes, des Ober-Diracemeisters Deek, und des Königl. Justiz-Commissions-Raths und Notarius Bode, Mittwoch am 21sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer, Markgrafenstraße No. 46, geschehen. Außer diesen 230,000 Pfd. Sterl. werden noch 70,000 Pfd. Sterl. in dergleichen bis jetzt nicht gekündigten, aber bereits eingezogenen Obligationen von dem Handlungshause N. N. von Rothschild eingeliefert und am 1. April 1832 ebenfalls zur Abtragung der Schuld verwendet werden. Die Littern und Nummern derselben, so wie der in der bevorstehenden Ziehung herauskommenden Obligationen, werden öffentlich bekannt gemacht werden. Berlin den 20. December 1831.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Korber. v. Schüze. Beilig. Deek. v. Lamprecht.

## Polen.

Warschau, vom 18. December. — Die provisorische Regierung des Königreichs Polen macht hiemit bekannt, daß Se. Maj. der Kaiser auf die Verstellung

des Obersten Befehlhabers der activen Armee, des General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau Grafen Paskevitch von Erivan, es habe das Bataillon des 6ten Linien-Infanterie-Regiments des Polnischen Heeres am 17. November d. J. in Krakau die Waffen gestreckt und sich gänzlich der Gnade des Monarchen unterworfen, huldreichst dem erwähnten Bataillon gänzliche Verzeihung zu gefastten und alles Vergangene der Vergessenheit zu überliefern geruht haben.

Unterm 11. November hat die provisorische Regierung des Königreichs Polen folgende Verordnung erlassen: „Um die Mißhelligkeiten zu beseitigen, welche in den Verhältnissen zwischen Privatpersonen aus den Eingulden-Bankbills, die während der Revolution in Umlauf gebracht wurden, entstehen könnten, hat die Regierung es für nöthig erachtet, daß die besagten Bills außer Cours gesetzt werden. Deshalb hat sie beschlossen, daß vom 1. Jani 1832 an, diese Bills von den Regierungs-Kassen nicht mehr angenommen werden sollen, und daß die Bank dieselben nur noch bis zum 1. December 1832 auswechseln soll.“

Von der General-Post-Direction des Königreichs Polen ist nachstehendes bekannt gemacht worden: Da die Regelmäßigkeit des Postenlaufes wieder hergestellt, so wie auch die Ordnung hinsichtlich der Ankunft und des Abganges der Post gehörig eingeführt ist, so setzt die Ober-Direction hiemit das Publikum in Kenntniß, daß seiner Bequemlichkeit wegen der zur Vorbereitung der Posten festgesetzte Termin abgekürzt wird, d. h. daß von nun an die Correspondenzen mit der restenden Post nur eine Stunde, und tie mit der fahrenden Post zwei Stunden vor dem Abgange der Post im Haupt-Hof-Postamt angenommen werden sollen. — Auch warnt hiemit die Direction, daß nach der oben gesetzten Frist keine Correspondenzen, Sachen oder Geld angenommen werden sollen, weil gerade zur Vorbereitung aller Formalitäten, wodurch die pünktliche Expedition von Correspondenzen sicher gestellt werden soll, ein bestimmter Termin für die im Haupt-Hof-Postamt expedirenden Secretäre durchaus erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit bringt die Direction in Erinnerung, daß auf jeden Brief ein aus dem Schnurbuch ausgeschnittenes Zettelchen, worauf das Gewicht des Briefes und das gezahlte Franks notirt seyn soll, gefordert werde. Eben so müssen auch auf die, der Post anvertrauten Sachen und Gelder, die, mit dem Schätzungstempel von 15 Gr. bezeichneten und aus besondern Schnur-Büchern ausgeschnittenen Scheine gefordert werden. Uebrigens werden aus den Schnurbüchern die mit dem Schätzungstempel von 15 Gr. bezeichneten Scheine aus den Schnurbüchern auf die sogenannten recommendirten Briefe, welche gegen Rückscheine eingehändigt werden, ertheilt, indem ohne dergleichen Beweise keine Untersuchung hinsichtlich der verspäteten oder verloren gegangenen Briefe, Sachen oder Gelder vorgenommen werden kann.



Die hiesige Bank ist vom 22ten d. M. bis zum 1. Januar geschlossen, und werden in dieser Zeit nur Cassen-Billets von derselben ausgewechselt.

Schon seit zwei Wochen erhält die Polnische Bank bedeutende Zufuhren von Reis aus dem Auslande, den dieselbe, wie es heißt, durch öffentliche Licitation in ganzen Tonnen und Säcken, jedoch nicht unter 200 Pfund, veräußern will.

Die Warschauer Zeitung macht die Bemerkung, daß in Polen, Litaunen und Gallizien mehr Israeliten, als Christen an der Cholera gestorben seyen.

Die Polnischen Pfandbriefe stehen im Auslande 84 $\frac{3}{4}$  excl. Zinsen. Die Partial-Obligationen 348.

Krakau, vom 22. December. — Der regierende Senat hat bekannt gemacht, daß der im Königreiche Gallizien gegen die Grenzen der freien Stadt Krakau aufgestellte Sanitäts-Cordon einem hohen Cabinets-Befehl zufolge aufgehoben und die Communication mit den Oesterreichischen Staaten auf den bestimmten Punkten und mit Beobachtung der feststehenden Polizei- und Zoll-Vorschriften wiederhergestellt sey.

Von der Polnischen Grenze, vom 4ten December. — Seit der Anwesenheit des Kaisers in Moskau hat man eben keinen Grund, über neue Bedrückungen oder Verfolgungen zu klagen; man muß zur Steuer der Wahrheit bezeugen, daß die Russischen Behörden jetzt bei weitem mehr Mäßigung in der Verwaltung zeigen, als nach der Einnahme von Warschau das strenge militairische Verfahren des Feld-marschalls Paskewitsch erwarten ließ. Es ist wohl der schonende, menschenfreundliche Geist des Kaisers, der hier einwirkt; auch mögen die Vorstellungen der befreundeten Mächte dazu beigetragen haben, uns eine glimpflichere Behandlung zu verschaffen. Ohne Mitwirkung Polnischer Beamten wird jetzt gegen Niemand mehr gerichtlich verfahren. Dadurch entsteht ein regelmäßiger Gang der Justiz, und ein größeres Vertrauen auf eine bessere Zukunft, daß zur Veruhigung der Gemüther, zur Rückkehr des Friedens und der Wiederaufnahme der bürgerlichen Beschäftigungen so notwendig war. Auch den durch die Kriegsereignisse von dem vaterländischen Boden verdrängten und später gedrückten Polen sollen, wie man sagt, die Wirkungen der Kaiserl. Gnade zu Gute kommen. Ihre Theilnahme an, und ihr Betragen während der Revolution soll, sammt ihren darüber vorzubringenden Entschuldigungen, einem eigens aufzustellenden Comité zur Beurtheilung vorgelegt werden, welches zugleich ermächtigt wird, Anträge auf vollkommene Amnestie, Strafflosigkeit und Zurückgabe der eingezogenen Güter nach gewissen Kategorien zu machen. Nach dem Gutachten dieses

Comités, das aus lauter Polen zusammengesetzt worden und eine Art Jurie bilden soll, will der Kaiser die Ausnahms-Klauseln der ausgesprochenen Amnestie modificiren, den einzelnen Verbannten ihr mit Beschlag belegtes Eigenthum zurückgeben und ihnen die freie Rückkehr ins Vaterland gestatten. Eine Maßregel der Milde, deren Ausführung so vielen tiefgebeugten Familien Trost bringen und ihm deren Herzen gewinnen würde.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 14. December. — Am vergangenen Sonntag den 11ten d. M. wurde in der Kapelle des Winterpalastes, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoh. des Cesarewitsch und Großfürsten Thronfolgers, ein Dankfest zum Gedächtniß für das gänzliche Aufhören der Cholera-Epidemie zu St. Petersburg abgefungen. Die Mitglieder des Reichsraths, der Hof, die Minister, die Senatoren, die Staats-Offiziere der Garde und der Armee und die Mitglieder des diplomatischen Corps wohnten dieser Feierlichkeit bei. Am Abend ward die Stadt erleuchtet.

Am 24. v. M. wüthete im hiesigen Hafen ein heftiger Orkan, wodurch zwei mit Kohlen beladene Fahrzeuge gänzlich zu Grunde gingen, drei andere an die Küste geworfen wurden, so jedoch, daß sie wieder flott gemacht werden konnten, und 30 von den hier Quarantaine haltenden Fahrzeugen Havarie erlitten.

Odessa, vom 2. December. — Vorgestern wurde in der hiesigen Kathedrale für den verewigten Präbidenten von Griechenland, Grafen Capodistrias, auf den Wunsch seiner Freunde und Aller, welche sein Andenken ehren, ein feierliches Todtenamt gehalten. Se. Eminenz der ehemalige Metropolit von Adrianopel, Gerassim, verrichtete dasselbe, indem ihm mehrere Mitglieder der Russischen und Griechischen Geistlichkeit hiesiger Stadt assistirten, und hielt denselben verstorbenen eine Leichenrede, welche nächstens in Griechischer, Russischer und Französischer Sprache im Druck erscheinen wird. Das hiesige Journal fügt diesem Bericht hinzu: „Der Graf Capodistrias gehörte nicht ausschließlich seinem Lande; Rußland hat gerechte Ansprüche auf ihn; denn in dessen Dienst entwickelte er die edlen Eigenschaften, welche ihm den Rang eines der ersten Staatsmänner seines Jahrhunderts zusicherten. Europa und die Menschheit werden seinen Namen in ihren Annalen aufzeichnen. Die Geschichte unserer Zeit wird ihre Blätter mit demselben schmücken und sorgfältig die Begebennisse eines so schönen, durch einen ruhmvollen Tod gekrönten Lebens sammeln.“



Der Hamb. Correspondent enthält nachstehendes Schreiben von der Russischen Grenze: „Euse der Unterwerfung Polens machen viele öffentliche Blätter es sich zum Geschäft, über die Politik Russlands irdige Urtheile zu fällen, falsche Nachrichten zu verbreiten, und die angebliche systematische Härte und Strenge der Regierungs-Maßregeln hinsichtlich dieses Landes zu tadeln; andere Blätter, weniger ersinderisch, nehmen mit besonderem Vergnügen dergleichen Artikel auf, um in dem, was sie zeitgemäß nennen, nicht zurückzubleiben. So wurde neulich behauptet, es seyen den Polnischen Landleuten Beile und Sensen abgenommen; daß hier aber nur von Entwaffung der Sensenmänner, nur von Wegnahme ihrer in Kriegswerkzeuge umgeformten Sensen die Rede sey, sagen diese strengen Richter absichtlich nicht. Nach einer, mit Mord, Verwath und Treubruch begonnenen Empörung, fütten diese Herren auch für gut, das Russische Amnestie-Decret anzufesteln, obgleich es nur Strafen für solche verübt, die theils als Hauptschuldige bezeichnet und überführt sind, theils auf die wiederholte Warnung und den oft erneuten Ruf, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, nicht achteten. Die Verblendung und Parteilichkeit der sogenannten Liberalen und Freiheitschwinder geht so weit, auch die Strafbarsten ungestrast lassen zu wollen. Ueber die in Polen angeordneten Schulreformen ist gleichfalls ganz richtig geurtheilt worden. Daß die Schulen einer besseren Einrichtung bedurften, nachdem von Seiten der revolutionären Regierung Lehrer im Geiste der Auführer angestellt waren, begreift man wohl; auch ist klar, daß den Polen die Kenntniß der Russischen Sprache nothwendiger sey, als das Erlernen fremder Mundarten; wenn daher die Regierung die Erfahrung gemacht haben sollte, daß die aus Frankreich gelangten Lehrer nur Irrlehren verbreiten, zum Verderben der Jugend, so wäre ihre Zurückweisung eine Wohlthat zu nennen, aber kein Beweis, daß Gallien's Sprache und Literatur verbannt werden sollen. — In diesen falschen Angaben der öffentlichen Blätter zeigt sich also entweder Beschränktheit oder Einseitigkeit. Nicht weniger auffallend ist es, wenn über die noch verschleierte Politik des Russischen Kabinetts, rückichtlich der Annahme der 24 Artikel über des künftigen Schicksals Polens, Behauptungen aufgestellt werden, die böß auf willkürlichen Vermuthungen beruhen. Nicht genug kann daher das Publikum gewarnt werden gegen Nachrichten, die bald böser Wille, bald Unwissenheit, bald Parteilichkeit ausstreuen. Willig sollten alle Gutgefinnten, nachdem ihnen die bitteren Früchte der Revolution in Frankreich, Belgien, Italien und Polen klar geworden sind, mit dem höchsten Vertrauen auf einen Regenten blicken, dessen Milde und Großmuth sich vielfältig erwiesen haben; — billig sollten die Vorurtheile endlich schwänden gegen die sogenannten Barbaren des Nordens. Eine Regierung voll Einsicht, Thätigkeit und Wohlwollen — ein Volk, erfüllt von treuer Liebe für

seinen Fürsten, und sichtbar fortschreitend auf dem Wege sittlicher und intellectueller Bildung — ein Heer, das mit stürmender Hand, nach ungeheuren Anstrengungen und Opfern, in die Hauptstadt der Rebellen eindringt, ohne Plünderung, ohne Raub, nur der Stimme der Menschlichkeit und der Disciplin Gehör giebt — gehören unstreitig der civilisirten Welt an; sie verdienen Achtung und Bewunderung.

## Deutschland.

München, vom 18. December. — Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König mit Anfang des neuen Jahres sich auf kurze Zeit nach Italien begeben, um des, für Seine Gesundheit so zuträglichen, dortigen Klimas zu genießen. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Hildegarde befindet sich fortwährend auf dem Wege der Besserung. — Die Verlängerung der Stände-Versammlung bis zum 20sten d. M. soll ihren hauptsächlichsten Grund darin gehabt haben, daß die Regierung brabstichtige, den Entwurf des Kriminalprozesses noch zur Vorlage zu bringen. Der Tag, an welchem der Landtagsabschied publicirt werden wird, scheint noch nicht bestimmt zu seyn. — Man erzählt sich, daß Se. Majestät der König dem Fürsten Oettingen-Wallerstein durch ein Allerhöchst eigenes Handbillet die besondere Zufriedenheit mit den Bemühungen desselben bei dem Referrat über die Civilliste ausgedrückt habe. Bei den schon seit längerer Zeit zirkulirenden Gerüchten von der bevorstehenden Bildung eines neuen Ministeriums wird auch der Name dieses Fürsten häufig genannt. — Die Christmette findet nun dennoch auch in diesem Jahre um Mitternacht statt. Möge sie nicht wie früher, zu Ruhestörungen und mannichfachen Exzessen Veranlassung geben!

Frankfurt a. M., vom 17. December. — Durchl. der Souveraine Landgraf Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg, Königl. Preussischer General der Infanterie und Gouverneur der Deutschen Bundesfestung Luxemburg, sind gestern Nachmittag durch hiesige Stadt gereist. Höchstselben reisten nach Luxemburg.

Darmstadt, vom 14. December. — Gestern fand hier eine eben so seltene als ehrenvolle Versammlung statt. Es vereinigte sich die Mehrzahl der zu den Trümmern des Russischen Feldzuges gehörigen, hier garnisonirenden und stationirten Offiziere und Militair-Angestellten, um bei einem frugalen Mahle die Erinnerung an jenen ewig denkwürdigen Feldzug zu feiern. Obgleich diese Versammlung alle Waffen und Militair-Bewachen mit Inbegriff der Pensionairs in sich schloß, so bestand sie dennoch nur aus 46 Personen. — Se. Hoheit der Prinz Emil, unter dessen Befehlen bekanntlich das Großherzogliche Truppen-Corps in jenem Feldzuge gestanden, überraschte die Versammlung durch seine hohe Gegenwart auf das Freudigste. Die thronende Weise, mit welcher Se. Hoheit die Versammlung an-



zureden und der in jenem Feldzuge bewiesenen Ausdauer, Treue und Anhänglichkeit der Großherzoglichen Truppen zu gedenken geruhte, machte einen um so tieferen Eindruck, da jeder Anwesende von dem Gefühle durchdrungen war, daß die so rühmlich anerkannten Leistungen, an denen er Theil genommen, nur das Resultat des erhabenen Beispiels waren, welches von dem höchstverehrten und geliebten Führer ausging. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man für das künftige Jahr eine ausgedehntere Versammlung, an welcher alle Garnisonen und auch die noch übrigen Unteroffiziere und Soldaten Antheil nehmen sollen.

## Frankreich.

Paris, vom 14. December. — Gestern stattete der Kaiser Dom Pedro dem Könige einen Besuch ab. Se. Majestät empfingen demnächst den Kaiserl. Oesterreichischen Botschafter, Grafen v. Appony. Heute Abend wird im Palaste der Tuilleries ein großes Concert statt finden, zu welchem 1500 Personen eingeladen sind.

Der Mercure Ségusien enthält einige Details über den Aufenthalt des Herzogs von Orleans und des Kriegsministers in St. Etienne auf ihrer Rückreise von Lyon nach Paris. Der Prinz wurde von der reitenden Nationalgarde der Stadt eingeholt und von der Artillerie mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Am Thore wurde er vom Stadtrath empfangen. Nachdem der Prinz in der königlichen Gewehrfabrik abgestiegen war und mit dem Marschall Soult die Details der Fabrikation besichtigt hatte, begab er sich nach dem großen Plage vor dem Rathhause und musterte die Nationalgarde und die Garnison der Stadt; hierauf empfing er die verschiedenen Behörden des Departements, an deren Spitze der Präfekt eine Rede an den Prinzen hielt. Die katholische Geistlichkeit fehlte. Nach einem sechsständigen Aufenthalte setzten der Prinz und der Minister die Reise fort.

Es heißt, daß das Ministerium binnen Kurzem den Kammern einen Gesekentwurf wegen Einführung einer Theater-Censur und wegen Modificirung des Gesetzes vom Jahre 1830 über das Hausiren mit Büchern vorlegen werde.

Das Duell zwischen Herrn Manguin und Herrn Biennet, in Folge der Debatten in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, hat gestern doch noch im Boulogner Gehölz statt gefunden. Nachdem die beiden Gegner in einer Entfernung von 20 Schritten zwei Kugeln gewechselt, ohne einander zu verwunden, wurde die Sache für abgemacht erklärt. Secundanten und Zeugen waren vier Deputirte, nämlich die Generale Jacqueminot und Subervic, der Oberst Garraube und Herr v. Ludre.

Man versichert, die erste Truppen-Entlassung werde 100,000 Mann betragen, und bis zum Frühjahr würde noch eine gleiche Zahl entlassen werden. H. Perrier

will nur in den Städten über 15,000 Einwohner die Nationalgarde beibehalten wissen. — Diese Maßregeln sind allerdings des Friedensministeriums würdig.

Man spricht davon, die polytechnische, die Rechts- und Medicin-Schule sollten nach Versailles verlegt werden. Die Furcht des Ministeriums, die demselben feindselig gesinnten jungen Leute möchten Antheil an Aufständen nehmen, soll zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben.

Seit zwei Tagen haben noch einige Arbeiter-Zusammenrottungen stattgefunden, welche Lohnerhöhung zum Zweck haben. Es ist zwar dabei zu keinen unruhigen Ausritten gekommen, doch aber haben Patrouillen in den letzten Nächten die Stadt in allen Richtungen durchkreuzt.

Die bis zum 10ten d. M. reichenden Lyoner Zeitungen bringen nichts Neues. Das dortige Journal du Commerce versichert, daß die Stadt niemals ruhiger gewesen sey, als jetzt, und daß sich bereits wieder einiges Leben in den Geschäften zeige; mehrere Kaufleute aus den umliegenden Städten, und sogar Ausländer seyen angekommen, um Einkäufe für das Neujahr zu machen. — Dasselbe Blatt bemerkt, daß, obgleich nur der kleinere Theil der Garnison in Kasernen untergebracht werden können, während der größere entweder auf den öffentlichen Plätzen bivouaquieren, oder bei den Bürgern in den Vorstädten la Guisotière und Baise im Quartier liege, doch nirgends von den Truppen der geringste Unfug begangen worden sey, und daß zwischen ihnen und den Einwohnern die beste Eintracht herrsche.

Der Moniteur enthält eine vom 1sten d. M. datirte und vom Präsidenten des Ministerraths contrasignirte königl. Verordnung, in Bezug auf die künftige Verwaltung von Algier, welche folgendermaßen lautet: „In Betracht, daß, wenn es in der ersten Zeit nach der Besitznahme von Algier nöthig war, die Civil- und Militair-Gewalt in Eine Hand zu vereinigen, es jetzt für das Gedeihen der Kolonie eben so von Wichtigkeit ist, diese Gewalten von einander zu trennen, damit die Rechtspflege, so wie die Civil- und Finanz-Verwaltung, in diesem Lande einen regelmäßigen Gang nehmen können, haben wir befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Die Leitung und Beaufsichtigung sämmtlicher Civil- und Finanz-Geschäftszweige, so wie der Justiz-Verwaltung, werden einem Civil-Intendanten anvertraut, der unter den unmittelbaren Befehlen Unseres Präsidenten des Ministerraths und beziehungsweise unter denen Unserer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges, der Marine, der Finanzen, der Justiz, des Handels und des Kultus steht. Art. 2. Gleich nach der Bekanntmachung der gegenwärtigen Verordnung in Algier sollen die Beamten dieser verschiedenen Dienstzweige und die Civil-Beamten unter die Leitung des Intendanten treten. Art. 3. Neben dem Oberbefehlshaber der Truppen und dem



Civil-Intendanten wird ein aus dem Oberbefehlshaber, als Präsidenten, dem Civil-Intendanten, dem Militair-Intendanten, dem General-Finanz-Inспекtor und dem Direktor der Domainen zusammengesetzter Verwaltungsrath bestehen, in welchem in Abwesenheit des Oberbefehlshabers der Civil-Intendant den Vorsitz führt. Art. 4. Dieser Rath wird sich auf die Einladung des Oberbefehlshabers oder in seiner Abwesenheit auf die des Civil-Intendanten an den von ihnen zu bestimmenden Tagen, oder so oft es einer von ihnen zum Besten des Dienstes für nöthig erachtet, versammeln. Der General-Finanz-Inспекtor oder nach ihm der höchste Beamte dieses Departements hat die Functionen eines Secretairs zu verrichten.“ — Durch eine zweite Verordnung von demselben Tage wird der Staatsrath, Baron Pichon, zum Civil-Intendanten von Algier ernannt.

Herr Cyrias, Vice-Präsident der geographischen Gesellschaft, und die Herren v. Laborde, Somard und Baldenauer, Mitglieder des Instituts, so wie der Baron Taylor, haben die Ehre gehabt, dem Könige den Plan zu einer Reise nach den Quellen des weißen Stromes oder des weißlichen Nils vorzulegen. Se. Majestät haben der Gesellschaft seine Theilnahme zugesagt.

Aus Algier schreibt man vom 20. November: „Nachrichten aus Oran vom 12ten d. M. zufolge, steht der General Boyer noch immer in einem feindseligen Verhältniß zu den Aabern, wodurch die Zufuhr von Lebensmitteln verhindert wird. Der General Berthezene wird ihm von hier aus Proviant zu schicken. — Man spricht von der Einrichtung einer regelmäßigen Schiffsverbindung mit Frankreich durch vier Dampfboote; diese Maßregel würde den wohlthätigsten Einfluß auf die Kolonie ausüben. Man kann jetzt schon bemerken, welche große Hülfquellen Algier in Bezug auf den Ackerbau dem Mutterlande einst wird gewähren können. Einige Bessuche mit Anpflanzung des Jugo sind vollkommen gelungen, und mit Vergnügen sieht man mehrere Felder mit Nopalpflanzen, auf denen Cochennille-Insekten sitzen. Auch Baumwolle und Hanf ist gediehen, und wenn man den Plan ausführt, eine Menge von Maulbeerbäumen hierher zu verpflanzen und die Felder damit einzubegen, so wird Frankreich mit der Zeit hier die 40 bis 50 Mill. Fr. gewinnen können, die es jetzt alljährlich für den Ankauf der rohen Seide nach dem Auslande schickt.“

Paris, vom 15. December. — Vorgestern ertheilte der König dem Englischen und dem Sicilianischen Votschafter, so wie dem Schwedischen und dem Belgischen Gesandten, Privat-Audienzen. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Finanzen, des Handels und des öffentlichen Unterrichts.

Der Belgische Gesandte hat in den letzten Tagen mehrere Zusammenkünfte mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, bei denen es sich, dem Vernehmen nach, um die projectirte Vermählung

einer der Königl. Prinzessinnen mit dem Könige Leopold handelte.

Der Präsident des Minister-Raths und der Kriegs-Minister werden, dem Vernehmen nach, morgen oder übermorgen die Mittheilungen der Regierung über die Lyoner Ereignisse in die beiden Kammern bringen.

Der General Marquis von Caraman, welchen das Journal des Débats als einen der ausgezeichnetsten Offiziere der Französischen Armee bezeichnet, hat so eben eine Schrift über das Preussische Militair-System herausgegeben, das er, wenigstens zum Theil, auch in Frankreich eingeführt wissen will.

Die Proposition des Generals Lafayette wegen Verleihung des Bürgerrechts an die Polnischen Flüchtlinge, ist von 7 unter 9 Bureaus verworfen worden und wird also in der Kammer nicht öffentlich vorgetragen werden.

Die traurigen Folgen des Aufstandes von Lyon fangen bereits an, fühlbare Folgen für die Handwerker daselbst zu haben. Mehrere Fremde, welche auf dem Wege nach Lyon waren, um den dortigen Fabriken Aufträge zu geben, die zu einer bestimmten Zeit ausgeführt seyn müßten, haben in St. Etienne einige Tage lang auf den Ausgang der Begebenheit gewartet, und sind dann wieder abgereist, um ihre Aufträge anderswo ausführen zu lassen. So werden also nur die fremden Fabriken vor jenen unglücklichen Ereignissen Nutzen ziehen.

Der Constitutionnel tadelt die Regierung darüber, daß sie den Vorschasterposten in Konstantinopel, der durch die neuesten Ereignisse in Griechenland von besonderer Wichtigkeit geworden sey, seit der Zurückberufung des Generals Guilleminot noch immer unbesetzt lasse.

Der Courier français wundert sich, daß, da der Moniteur doch gestern eine ausführliche Verordnung über Algier mitgetheilt, derselbe noch immer über die Ernennung des Generals Savary zum Oberbefehlshaber von Algier schweige, während dieser schon abgereist sey, um die Truppen zu inspizieren, die sich mit ihm einschiffen solten. Ein anderes Blatt spricht von dem Plane zu einem Feldzuge, durch den man die Französische Herrschaft von Oran bis Konstantine besetzen wolle, und fügt sogar hinzu, der Herzog v. Orleans werde an diesem Feldzuge Theil nehmen; ein Theil der fruchtbaren Ebene von Metidja werde durch einen großen Kanal eingeschlossen werden, der von dem Flusse Muzafraun (westlich von Algier) beginnen, sich bis zum Aratic (östlich von der Stadt) erstrecken und zugleich zum Schutz gegen die Kabakken dienen solle.

Dem Temps zufolge, ist der Zustand von Algier höchst traurig; die Armee, sagt er, sey demoralisirt, der Anbau werde vernachlässigt, und die Araber wären eine halbe Stunde weit von den Mauern der Stadt Herren des Gebiets.

Der Herzog von Reggio soll, bei seiner Sendung nach Algier, die ausgedehnteste Vollmacht von Sei-



ten der Regierung erhalten haben. Er soll alle mögliche Nachrichten über den Zustand dieser Colonien, ihre Hilfsquellen u. s. w. einziehen und darüber der Regierung einen Bericht einreichen, damit diese zu einem bestimmten Entschlusse über das Schicksal der Colonie gelangen könne.

Das Schloß und Landgut Rosny, welches bekanntlich der Herzogin von Berry gehörte, ist von einem Engländer für 2,100,000 Fr. gekauft worden; das Schloß wurde ihm ganz neu meubliert übergeben. Die Herzogin v. Berry hat nur einige Familien Gemälde und Kunst Gegenstände fertigmachen lassen. Der reine Ertrag von Rosny wird auf 120,000 Fr. berechnet.

Die Gräfin v. Larochefacquelein ist nach England entflohen.

Mehrere Oppositions Blätter versichern, das die Kosten für die neuen Anordnungen im Garten der Tuilerien aus dem Budget des Ministeriums des Innern bestritten würden.

Die Polnischen Generale Remarino, Langermann und Sznayde sind gestern hier angekommen.

Nachrichten aus Dänkirchen zufolge haben die Stürme, welche seit 8 Tagen an der dortigen Küste wüthten, eine Menge von Unglücksfällen verursacht, so daß man die Zahl und den Umfang derselben bis jetzt noch nicht einmal bestimmen kann. Die Brigg le Deheur, Capt. Landgren, aus St. Malo, mit Hanssaamen und Brantwein beladen, und von Rochefort nach Dänkirchen bestimmt, ist am 7. auf der Höhe von Gravelines untergegangen, und von der ganzen Besatzung (6 Leuten) nur ein einziger, der Sohn des Capitains, Napoleon Landgren, der sich an eine Planke festgeklammert hatte, gerettet worden, nachdem er eine Stunde lang auf dem Wasser umhergetrieben war, bis das Lootschboot von Dänkirchen ihn aufnahm und rettete. Sein Vater und zwei seiner Brüder sind ertrunken.

Aus Algier wird vom 1sten d. M. gemeldet: „In der Umgegend von Bona soll es zwischen Ibrahim Bey, der an der Spitze der Gebirgsstämme steht, und dem Bey von Konstantine zu einem Kampfe gekommen seyn, dessen Ausgang noch unbekannt ist, da der Ueberbringer dieser Nachricht von dem Plaze nach Algier erl. Der Bey von Konstantine hatte vorher an den Scheik, den Kadi und den Naufi von Bona geschrieben und ihnen den Preis von 3—4000 Pistolen angeboten, wenn man ihm Ibrahim Bey ausliefere. — Der dieselbe Aga hat um seine Entlassung nachgesucht, wie man glaubt, wegen des Gerüchts, daß der General Berthézene, den der Aga außerordentlich verehrt, seinen Posten verlassen werde.“

**England.**

London, vom 13. December. — Die Prinzessin Auguste beabsichtigt, den Winter über in Brighton zu bleiben. — Der Herzog und die Herzogin von Gloucester bewirthen diesmal eine zahlreiche Gesellschaft in Bagshot.

Ueber die Stimmung des Unterhauses in Bezug auf die Reform-Bill äußert sich der Globe folgendermaßen: „Mehrere von den leitenden Mitgliedern des Unterhauses, welche sich der letzten Bill widersetzen, scheinen jetzt von der Nothwendigkeit der Reform überzeugt und geneigt zu seyn, über die genwärtige Bill ein günstigeres Urtheil, als über die frühere, zu fällen. Die Majorität für die Minister wird sich daher, wie wir vermuthen, bedeutend vermehren. Sir Robert Peel, Herr Croker und Sir Charles Betherell sind aber in ihrem Vorlatz nicht erschüttert worden; sie werden fortfahren sich der Bill zu widersetzen, weil sie glauben, daß dieselben dem Lande eine neue Constitution geben würde: und das alte Regierungssystem des Patronats und der Befestigung wirkt, nach Ansicht derer, welche den Nutzen daraus ziehen, gut genug. Sir Robert Peel brüster sich mit den Ministern, welche er dem Lande in der Opposition geleistet zu haben glaubt. Wir wollen nun zwar den Werth jener Dienste nicht untersuchen; aber wir können ihm versichern, daß das Land den Vortheil wohl anerkennt, ihn in einer Stellung zu sehen und zu behalten, die er hoffentlich noch recht lange Jahre zu seiner eigenen und zur Zufriedenheit aller Parteien ausfüllen wird.“

Der Courier widerlegt die Behauptung, daß ein Vorschlag wegen eines Handels-Vertrages zwischen England und Frankreich gemacht worden sey; doch, fügt er hinzu, seyen Unterhandlungen wegen Erleichterung der gegenseitigen Handels-Verbindungen im Gange gewesen.

Dom Pedro und seine Agenten haben 20,000 Mann auf verschiedenen Punkten zur Expedition gegen Lissabon gesammelt, wohin dieselbe unverzüglich segeln soll. Das Regierungs Dampfsboot, „Lord Blarney“, segelte am Freitag mit 300 Rekruten für Dom Pedro von Liverpool nach Vell-Isle. Die Streikräfte der Portugiesischen constitutionellen Partei werden folgendermaßen angegeben: Landtruppen auf Terceira und den übrigen Azorischen Inseln, 6000 disciplinirte, 2000 Rekruten, 2000 Fremde; die Marine besteht aus 1 Korvette von 26 Kanonen aus Rio Janeiro, 1 Brigg von 18, 1 Schooner von 12 und 1 dergl. mit 1 Travere-Kanone. Das übrige Geschwader besteht aus 1 Fregatte von 54 Kanonen, 1 dergl. von 44 und 1 von 36, 1 Korvette von 18, 1 Schooner von 6, und 3 Dampfsböten mit 4 Monat Proviant, vom 1. Januar an, und 5000 Uniformen nebst 2 Monat Proviant für die Landtruppen. Ein Englischer General soll die Truppen besichtigen; die Flotte soll Lissabon und Oporto blokiren.

Einem Schreiben im Globe aus Porto zufolge, ist man daselbst sehr besorgt, daß die Expedition Dom Pedros zu heftigen Excessen von Seiten der eifrigen Anhänger Dom Niguels, namentlich der Freiwilligen von Billareal, Anlaß geben dürfte. Man rechnet daselbst in diesem Falle auf den thätigen Beistand der beiden Englischen Kriegsschiffe im Duern, zur Beschützung des Lebens und des Eigenthums Britischer Unterthanen.



Man wünscht aber, daß die Englischen Streitkräfte in der Nähe jener Stadt noch vermehrt werden möchten.

Gestern wurde in der London Tavern, dem wiedererwählten Lord Mayor zu Ehren, ein großes Mittagsmahl gegeben, an dem über 80 Personen Theil nahmen. Nachdem die Gesundheit des Königs, der Königin, des Herzogs von Suffer und des Lord Mayors ausgebracht worden waren, ergriff der Letztere das Wort, um seinen Dank auszudrücken. Mitten in seiner Rede wurde er durch eine Mittheilung von außen unterbrochen und zeigte darauf der Versammlung an, daß in diesem Augenblick Lord Russell dem Unterhause die Reformbill vorgelegt habe. Diese Nachricht wurde mit dem lebhaftesten Jubel aufgenommen. Unter mehreren Toasts, die noch vorgeschlagen wurden, befand sich auch folgender: „Wägen unnütze Sinekuristen und verderbte Beamten auf Schema A kommen!“

Washington Irving ist im Begriff, eine Reise nach seinem Vaterlande, Amerika, anzutreten, um seine Freunde zu besuchen, von denen er bereits mehrere Jahre getrennt gewesen ist.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. December. — Die zweite Kammer der Generalstaaten war auch gestern wieder bei verschlossenen Thüren, und zwar 5 Stunden, versammelt und zog gemeinschaftlich mit dem Finanzminister das neue Anleihen-Gesetz in Erwägung. Dem Vernehmen nach, sollen sich der Minister und die Kammer gegenseitig sehr zufriedengestellt haben.

Holländische Blätter theilen nachträglich noch Folgen des aus der Rede mit, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der geheimen Sitzung der zweiten Kammer vom 12ten d. gehalten hat: „Durch das 51ste Protokoll vom 9. November wird auf die bekannte von unseren Bevollmächtigten in London bei der Konferenz eingereichte Note v. M., worin unser König sich vorbehält, Krieg zu führen, wenn er es für dienlich erachten sollte, und sich dabei auf die Bestimmung des Nachener Kongresses beruft, eine Antwort erteilt. In dieser Antwort erklären die Mächte, daß sie dem Könige das Recht Krieg zu führen, niemals hätten streitig machen wollen, aber in diesem seinem Vorbehalt genugsam Anlaß finden, um die Erklärung zu wiederholen, daß sie keinen Wiederbeginn der Feindseligkeiten dulden werden. Ferner widerlegen sie den von unserer Seite auf Grund des Nachener Kongress-Protokolles gemachten Einwurf, indem sie sagen, daß dieses Protokoll hinsichtlich der Weise, in welcher die Niederländischen Bevollmächtigten bei den Geschäften der Konferenz mitwirken sollen, keinesweges bindend sey. Man habe dieselben immer zu Rathe gezogen, sie sogar aufgefordert, auf Alles, was von der Gegenpartei

angeführt worden, zu antworten, und sie eingeladen, ihre Ansichten über jeden Punkt der Berathung zu erkennen zu geben. Endlich bieten sie Sr. Majestät einen 25ten Artikel an, wodurch die fünf Mächte sich für die Vollziehung der 24 Artikel als Bürgen stellen, indem sie zugleich ihr Leidwesen darüber zu erkennen geben, daß es ihnen bei dem ernstlichen Verlangen, die Wünsche der Niederländischen Regierung zu erfüllen, nicht möglich sey, in den 24 Artikeln irgend eine Veränderung vorzunehmen. Was sollte auch eine bloße Veränderung nützen! Die fünf Mächte, durchdrungen von der Hochachtung für das Niederländische Volk, welche dieses sich durch die hohen Eigenschaften, wovon der ganze Verlauf seiner Geschichte zeugt, erworben hat, haben es sich zum Ziel gesetzt, diesem Volke den ehrenvollen Platz unter den Völkern Europa's zu sichern, auf den es billigerweise Anspruch machen darf; sie schmeicheln sich auch, demselben Vortheile angeboten zu haben, welche ihm noch zu keiner Zeit zu Theil geworden. Dieses ungemein höfliche Aktenstück der Protokolle endigt mit einem Versuche, auf die zarteren Gefühle Sr. Majestät einzuwirken, indem dem Könige in lebendigen Farben vorgestellt wird, in wie hohem Maasse er die Erkenntlichkeit seiner Unterthanen und die Hochachtung von Europa sich erwerben werde, wenn er je eher desto besser diese glänzenden Vortheile annehme. Drei Tage später benachrichtigte die Konferenz unsere Bevollmächtigten, daß Belgien die 24 Artikel angenommen habe, und forderte sie auf, nunmehr zum Unterzeichnen des Traktats zu schreiten, indem sie ihnen zugleich das ehrende Anerbieten machte, zuerst und obenan zu unterzeichnen. Unsere Bevollmächtigten erwiderten, daß sie sich durch dieses Anerbieten äußerst geehrt fühlten, daß sie indessen gleichwohl nicht annehmen könnten, indem sie Instructionen aus dem Haag in Folge der Note zum 51sten Protokoll erwarten; sie nahmen sich die Freiheit, hinzuzufügen, daß die mit dem 19ten Protokoll im Widerspruch stehende Anerkennung König Leopolds in Ansehung der Niederlande wenig oder gar nichts entscheide, daß vielmehr, nach ihrem Dafürhalten, der König sich durch diese That für noch freier halten müsse, um allein solchen Bedingungen der Trennung beizutreten, als er mit den Interessen Niederlands für ganz übereinstimmend erachten werde. — Jetzt unterzeichneten die fünf Mächte den Traktat mit Belgien, wovon das 52ste Protokoll zeugt. Aus diesem Aktenstücke erhellt, daß Herr van de Weyer nicht, ohne vorher einige Einwendungen gemacht zu haben, den 24 Artikeln unbedingt beitrug, und daß die Mächte durch diesen Beitritt, ihrer Note vom 15. October gemäß, verpflichtet waren, mit ihm den Traktat selbst abzuschließen.“

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage



Vom 27. December 1831.

## Niederlande.

(Beschluß.) Der Holländische Berichterstatter fährt nun fort: „Während diese wichtigen Ereignisse in London vorgingen, beschäftigte sich die Niederländische Regierung mit der Erwägung der 24 Artikel, von welcher Seite man auch die Sache betrachten mag, so konnte man dennoch nicht zu der festen Ueberzeugung gelangen, daß die 24 Artikel uns Vortheile gewährten, die wir früher nicht gekannt hätten. Eine ausführliche Denkschrift ist unlängst der Konferenz überreicht worden, um die Staatsmänner derselben wo möglich zu einer anderen Ansicht zu bringen. Diese Denkschrift und die dieselbe begleitende Note sind es, die den hauptsächlichsten Theil der vor kurzem von Herrn Beistok van Soelen der zweiten Kammer der Generalstaaten gemachten Mittheilungen bilden; daß die Nachricht von der Empfangnahme derselben durch die Konferenz noch nicht eingegangen ist, ist der Grund, warum diese Aktenstücke noch nicht durch den Druck bekannt gemacht worden. Dem Vernehmen nach, wird in der Note auch ferner behauptet, daß die Konferenz das Aachener Konferenz-Protokoll nicht befolgt habe, indem die Bevollmächtigten des Königs keine Stimme bei der Verabreichung gehabt hätten, und weil unter den 24 Artikeln mehrere sich befänden, wie der 9te, 11te, 12te und der 5. des 13ten Artikels, von denen die Niederländischen Bevollmächtigten nichts gewünscht hätten. Auch protestirten in der Note die Niederländischen Bevollmächtigten auf das ausdrücklichste gegen den mit Leopold abgeschlossenen Traktat, auf Grund des 19ten Protokolls und der Beilage A zum 12ten Protokoll.“

Hiesige Blätter berichten: „Man schreibt aus Amsterdam, daß dort die wichtige Nachricht eingegangen, der Kaiser von Rußland habe beschlossen: 1) Den Friedens-Traktat der Konferenz nicht zu ratifiziren; 2) Leopold als König der Belgier nicht anzuerkennen, bevor er nicht von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande anerkannt sey, und 3) nicht zu dulden, daß fernhin andere Mächte sich mit gewaffneter Hand in die Zwistigkeiten zwischen Holland und Belgien einmischen.“

Der Atonaische Mercurius meldet in einem Schreiben aus Amsterdam vom 13. December: „Obgleich die gestrigen Mittheilungen an die Kammern im Haag, die einige, wenn gleich vielleicht keine vollständige Auskunft über die Antwort des Königs an die vermittelnden Mächte geben dürften, mir noch nicht zu Gesicht gekommen sind, so glaube ich doch die Hauptpunkte dieser Antwort, weil aus sehr guter Quelle geschöpft, als authentisch angeben zu können. Der König verweigert die Annahme der 24 Artikel; jedoch erbietet er sich zur Anerkennung des Königs

Leopold und zur Entwaffnung und Einstellung der Rüstungen, wenn man folgende Modificationen will eintreten lassen: Daß die Grenzlinie dergestalt verändert werde, daß die Fahrt vom Süb-Willems-Kanal gänzlich auf unserm Grund und Boden bleibe. — Daß dem Könige als Herzoge von Luxemburg Frist gelassen werde, über die Abtretung mit den Deutschen Bundesstaaten zu unterhandeln und sich ihrer Einwilligung zu versichern. — Daß der in den Artikeln Belgien auferlegte Theil der Schuld nicht in Renten, sondern in Kapital, so viel Renten gebend, bestimmt werde, daß also nicht für 2 Stücke 2½ pCt. Interessen tragende Obligationen 5 pCtige gegeben werden dürfen. — Daß Holland nicht zugemuthet werde, den Belgischen Staat an dem Ueberschusse Theil nehmen zu lassen, den die Liquidation des Syndikats abwerfen könnte, wenn demselben nicht zugleich die Verbindlichkeit auferlegt würde, auch den etwaigen Schaden mitzutragen. — Was endlich die Schiffahrt auf den Flüssen und Kanälen betreffe, so wünsche der König darüber noch zu unterhandeln, erkläre sich aber bereit, den Belgiern in dieser Hinsicht größere Vortheile, als den übrigen Nationen, einzuräumen. — Der Schluß dieser Antwort soll würdig und kräftig lauten.“

Brüssel, vom 15. December. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erstattete Herr Legrelle im Namen der Central-Section Bericht über den Gesetz-Entwurf, die neue Anleihe von 48 Millionen betreffend. Die Section trug durch 6 Stimmen gegen 1 auf die Annahme des Gesetzes an. Herr Jeanne war der Meinung, daß es nicht notwendig sey, eine so bedeutende Summe zu leihen. Der gegenwärtige Zustand der politischen Angelegenheiten lasse hoffen, daß man bald werde zu besseren Bedingungen Geld bekommen können und sich noch dazu nicht an fremde Kapitalisten wenden brauchen. Er sehe nicht ein, warum man sich jetzt schon darauf vorbereiten müsse, die Lasten zu bezahlen, welche durch einen Traktat auferlegt worden wären, dem Holland noch nicht beigetreten sey. Herr Angillis stellte dem Minister folgende Fragen: 1) Ob es ihm nicht möglich sey, noch einige Monate mit dem Abschluß der Anleihe zu zögern, indem sich die Umstände bis dahin hoffentlich günstiger gestalten würden? 2) Ob sich die Anleihe nicht im Inlande kontrahiren lasse? 3) Ob über die Art und Weise und über die Zeit der Rückzahlung schon etwas festgesetzt worden sey? Der Finanz-Minister erwiederte: „Was die erste Frage betrifft, so ist die Nothwendigkeit einer Anleihe allgemein anerkannt, weil es unmöglich ist, den Bedürfnissen des Staats auf eine andere Weise zu genügen. Es sind, wie Sie



wissen, im laufenden Jahre bedeutende Ausgaben gemacht worden, und wir haben zwei Anleihen zurückzubehalten. Die zweite Frage anlangend, so antworte ich darauf, daß es in dem wohlverstandenen Interesse des Landes liegt, fremde Kapitalien in Anspruch zu nehmen. In Bezug auf die dritte Frage ist es unser Plan, jährlich 1 pCt. des Kapitals zu amortisiren. Uebrigens ist es nicht die Absicht der Regierung, sogleich eine Anleihe für den ganzen Betrag von 48 Millionen zu kontrahiren. In dem gegenwärtigen Augenblick würde diese Summe unnütz seyn, und die Regierung wird sich nur dann dazu verstehen, wenn entweder sehr günstige Bedingungen gemacht werden sollten, oder wenn dieselbe voraussehen könnte, daß spätere politische Umstände den Abschluß einer Anleihe unmöglich machen dürften. Der Zinsfuß wird nicht höher als 5 pCt. seyn." Herr Lardiniois erklärte, daß er die Nothwendigkeit nicht einsehe, eine bedeutende Anleihe zu machen. Bei einer so großen Summe sey die Konkurrenz geringer; er würde vorziehen, Schatzkammerscheine auszugeben, worin ihm der Finanzminister beipflichtete, aber zugleich bemerklich machte, daß zur Ausgabe solcher Scheine der Kredit eines Kredites schon fest begründet seyn müsse. Herr Ch. von Brouckere bemerkte, daß die Anleihe sowohl zur Abtragung der Schuld, als zur Erhaltung der Armee auf dem Kriegesfuße, nothwendig sey. Das System des Königs von Holland bestehe darin, unter den Waffen zu bleiben. Dieser Monarch hoffe, daß Belgien durch finanzielle Bedrängniß gezwungen werden würde, zu entwaffnen; deshalb müsse eine Anleihe abgeschlossen werden. Von der anderen Seite sey es auch im Interesse der Finanzen nothwendig. Man müsse den Kredit im Auslande herstellen, und dies könne nur durch eine Anleihe geschehen. Herr Julien drückte die Hoffnung aus, daß der Traktat ratificirt werden würde, alsdann sey die Anleihe unnütz; worauf ihm indeß Herr von Brouckere erwiederte, daß auch selbst im Fall der Ratification von Seiten der Mächte an die Entwaffnung noch nicht gedacht werden könne. Nachdem noch ein Amendement des Herrn Mary, de. darauf antrug, die Anleihe öffentlich zu versteigern, verworfen worden war, wurde der ganze Entwurf (wie bereits gestern gemeldet) angenommen. Der Präsident zeigte hierauf der Versammlung an, daß die Central-Section es für zweckmäßig erachte, den Bericht über das Budget des Kriegsministers im geheimen Comité abzuschicken. Zu dem Ende wurde ein solches auf den folgenden Tag angeordnet.

## T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 25. November. — Die Nachricht von der definitiven Dämpfung der Unruhen in Albanien, durch die Zwangung Mustapha Paschas von Scutari, welcher die Pforte seit langer Zeit mit Ungeduld entgegen sah, ist endlich eingetroffen. Dieser rebellische Statthalter hat, nachdem er sich einerseits

von seiner kritischen Lage bei fernerm Widerstande, und andererseits von den großmüthigen Gesinnungen des Großherrn im Falle freiwilliger Unterwerfung überzeugt hatte, am 10. November die Schlüssel der Citadelle von Scutari, dem Großwesir Meschid Mehmed Pascha übergeben, und auf die Versicherung, die ihm Letzterer hinsichtlich seiner Begnadigung erteilt hatte, an Bord eines Türkischen Kriegsschiffes und in Begleitung des Commandanten der Großherrlichen Garde-Kavallerie, Ahmed Pascha, die Reise nach Konstantinopel angetreten, bevor er noch die Nachricht aus der Hauptstadt erhalten hatte, daß ihn der Sultan wirklich begnadigt und Konstantinopel zum Aufenthaltsorte angewiesen hatte. Der Moniteur Ottoman vom 19ten d. M. sagt hierüber: „Die von Sr. Hoheit dem Pascha von Scutari bewilligte Begnadigung hat die Großen des Reichs mit lebhafter Dankbarkeit erfüllt. Die souveraine Macht, die solchergestalt die edelste ihrer Prærogative, das Begnadigungsrecht, ausübt, spricht dadurch zu den Herzen ihrer Untertanen, und begeistert sie zu edlen Entschlüssen. Die hohen Staatsbeamten haben in der Absicht, Sr. Hoheit Ihren Dank für diesen Akt der Milde auszudrücken, um eine Audienz gebeten, die ihnen auch bewilligt wurde. Demzufolge versäßen sich am 11. Dschumasul-Akhir (15. November) der Kajmakam Pascha, der Serasker, der Kapudan Pascha, die Minister des Innern, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten nach dem Kdsch auf dem St. Meidan, wo ihnen der Sultan die erbetene Audienz erteilte, in welcher sie Sr. Hoheit ihren Dank in Worten zu erkennen gaben, die nicht schwer zu finden sind, wenn hochherzige Gesinnungen und wahre Größe zu preisen sind.“

Die Empörung des Pascha's von Wan, Timur Pascha (an der Persischen Grenze), ist bereits durch die Energie des Seraskiers von Erzerum und Emin Pascha's von Musch vollständig gedämpft. Der unlängst zum Statthalter von Damask ernannte Mehmed Selim Pascha, welcher angeblich durch allzu große Strenge eine Empörung daselbst veranlaßt hatte, ist, wie das neueste Blatt des Moniteur Ottoman vom 19ten d. M. meldet, seiner Würde entsetzt, und Hadshi Ali Pascha von Konieh an dessen Stelle ernannt worden; andern Nachrichten zufolge soll Selim Pascha ein Opfer der Wuth des empörten Volkes geworden seyn. Daß die Pforte noch im Zweifel ist, ob die Ernennung des neuen Statthalter's die Wiederherstellung der Ruhe zur Folge haben werde, beweisen die vielen Truppen- und Artillerie-Ersendungen nach jenen Gegenden, welche übrigens noch einen andern, vielleicht wichtigeren Zweck haben mögen.

Zu den widerspenstigsten Vasallen der Pforte gehört nämlich auch Abdallah Pascha von Syrien, mit dessen Züchtigung sich bisher die Pforte nicht beschäftigen konnte. Die angeblich gegen diesen Rebellen gerichteten Missethungen des Vice-Königs von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, über dessen Ergebenheit Sultan Mahmud



seit einiger Zeit Zweifel hegt, sind nunmehr für die Pforte ein Gegenstand ernstlicher Besorgnisse und geben ihrerseits Anlaß zu starken Rüstungen nicht bloß zu Lande, sondern auch zur See. Uebrigens herrscht noch vieles Dunkel über diese Expedition des Vice Königs, das nur die Zeit aufzuklären vermag.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 4. Novbr. enthält darüber folgende Angaben: „Die von dem Vice-König von Aegypten zur Expedition gegen Syrien verwendeten Landtruppen bestehen aus fünf Regimentern Infanterie, vier Regimentern Reiterei, 1000 Mann unregelmäßiger Reiter, 1600 Mann Artillerie und einer Abtheilung Sappeurs, im Ganzen 21,400 Mann; die Flotte zählt 7 Fregatten mit 64 Kanonen, 6 Corvetten, 3 Briggs, 7 Golekten, 17 Transporten und 10 Kanonierschaluppen. Den Oberbefehl über die See- und Landtruppen führt Ibrahim Pascha, der Sohn des Vice-Königs; befindet sich aber zur Stunde noch hier. Die Bottruppen hatten in den letzten Tagen des Octobers bereits die Wüste durchschritten und Gaza erreicht, das ihnen ohne Widerstand die Thore öffnete. Man kann voraussehen, daß die Aegypter in dem flachen Lande bis Akre wenig Widerstand finden, und die Kräfte des Gegners, Abdallah Pascha, in dieser festen und gut gerüsteten Stadt vereinigt seyn werden. — Als Veranlassung zu diesem Kriegszuge gilt die anhaltende Opposition, welche Abdallah Pascha gegen das System Mehmed Ali's an den Tag legte. Der wahre Grund desselben aber dürfte in der gewaltthätigen schnellen industriellen Entwicklung Aegyptens selbst zu suchen seyn, das sich neue Quellen der Production und des Absatzes durch die Eroberung des Nachbarlandes öffnen möchte. Man weiß noch nicht, mit welchem Auge die Pforte dieses Unternehmen betrachtet.“

### M i s c e l l e n.

Zu Paris ist am 14. December eine Broschüre erschienen, betitelt: „Notizen über das Haus Rothschild, mit einer Lebensbeschreibung jedes einzelnen Mitgliedes desselben, von Leon van Gémen.“ Der Verfasser glaubt versichern zu können, daß sämtliche Zweige dieses Hauses (5 Gebrüder) zusammen ein Vermögen von 140 Millionen Franken besäßen, und durch ihren Kredit außerdem über 300 Millionen Franken disponiren könnten. Der Verfasser berechnet auch, daß seit 15 Jahren durch das Haus Rothschild, sowohl an Anlehen als Subsidienzahlungen, mehr als 2400 Millionen Franken für die verschiedenen Europäischen Staaten negociirt worden sind. Darunter befinden sich 1000 Millionen für England, 240 für Oesterreich, 200 für Preußen, 400 für Frankreich, 240 für Neapel, 160 für Rußland, 60 für Brasilien und 40 für verschiedene kleine Staaten.

Dem Vernehmen nach hat das Englische Unterhaus einen kleinen Rollwagen in Arbeit bestellt, um die un-

gehueren Pergament-Rollen mit 100, 110, 120 oder am Ende 200,000 Unterschriften für Reform an den Expeditionstisch des Hauses, dessen Trägheitsvermögen erprobt ist, zu fahren. Sie kommen zu Wagen vor dem Parlamentshause an, aber die Huffers sind zu schwach, die Last ins Innere des Heiligthums zu tragen.

Ein schauderhaftes Ereigniß bildet jetzt das Tagesgespräch in München. Am 10. December wurde die 20jährige Tochter des Königl. Oberpostamts-Revisors Unterstein, angeblich an der Auszehrung gestorben, in die Todtenkapelle gebracht und sollte am 12. December begraben werden. Die Königl. Polizeidirection aber, durch eine anonyme Anzeige aufmerksam gemacht, ließ das Begräbniß einstellen und die Leiche seziren. Hier zeigte nun der ganze Körper von Außen die Spuren der gräßlichsten Vernachlässigung; er gleich in seiner eingeschrumpften Knochengestalt einem 10jährigen Kinde. Die Knie waren angeschwollen und besonders die Zehen von faulem Fleische und Geschwüren schrecklich zugerichtet; die Eingeweide waren beinahe zusammengeschrumpft, eben so der Magen, in welchem nur etwas Thee gefunden wurde. Bei Ankunft der Seelenwonne, gleich nach dem Tode, waren die Füße schon mit Strümpfen bekleidet, und die Wirthschafterin erklärte, dies sey wegen Geschwüren geschehen. Die Wirthschafterin und der Vater der Verstorbenen wurden nun amtlich vernommen; die Erstere benahm sich sehr resolut, Letzterer aber zeigte sich äußerst kleinlaut, und mußte sich, bei der Recognition des Leichnams, mehrmals den Angstschweiß von der Stirne wischen. Die Wirthschafterin, sammt der Magd und einem im Hause wohnenden Studenten, wurden bei der Haus-suchung verhaftet; man fand, daß der Aufenthalt des unglücklichen Mädchens ein elendes, abgelegenes Kämmerlein ohne Ofen war, wo sie schon 2 Jahre in diesem hilflosen Zustande zugebracht haben soll. Der Vater wurde nicht zu Hause getroffen; am andern Morgen fand man ihn in einer Kammer an einem Nagel erhängt. Die an seinem Körper entdeckten Wunden und Blutspuren zeigten deutlich, daß er sich mit einem Messer am Leibe und an den Füßen eine Ader öffnen wollte. Er soll im häuslichen Leben und im Dienste ein braver Mann gewesen seyn, und man vermuthet daher, daß nur unglückliche Leidenschaft und schwache Nachgiebigkeit ihn zu dieser unnatürlichen Verläugnung des Vatergefühls verleitet habe. Schon vor 2 Jahren soll von Nachbarn über Mißhandlung des Mädchens Anzeige gemacht worden seyn; einmal soll man sie an den Füßen aufhängen haben. Das Nähere wird die gerichtliche Untersuchung zeigen. Die Wirthschafterin sitzt in der F.-ohnveste. Wie es scheint, lebte sie in wilder Ehe mit dem Verstorbenen, dessen von ihm schon länger getrennte Gattin sich in Ingolstadt aufhalten soll.



**C h o l e r a.**

In Breslau waren bis zum 24. Decbr.				
	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1305	616	689	—
Hinzugef. sind am 25. Decbr.				
	1	—	—	1
26. ,				
	1	—	—	1
<b>Summa</b>				
	1307	616	689	2
darunter befinden sich vom				
	Militair	36	22	14
	vom Civil	1271	594	675
In der Residenzstadt Berlin waren				
	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 23. Decbr. Mittags	2244	823	1415	6
hinzugef. bis z. 24. Dec. Mittags	2	1	2	5
<b>Bis z. 24ten Mittags Summa</b>				
	2246	824	1417	5
In obiger Zahl Militair				
	35	18	17	,

In Wien, so wie in ganz Oesterreich, nimmt die Cholera immer mehr ab. Seit dem 17. bis 20. Decbr. sind in Wien nur zwei Personen gestorben. Man rechnet in Nieder-Oesterreich seit dem Ausbruche der Krankheit an 1030 Sterbefälle; in Wien 1946.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die heute vollzogene Verlobung seiner zweiten Tochter mit dem Königl. Domainen-Beamten Hrn. Kimpfer zu Gurkau, bei Köben, beehret sich allen resp. Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Beuthen a/O. in Nieder-Schlesien den 20. Dec. 1831.  
Der Bürgermeister Sack.

Als Verlobte empfehlen sich

August Kimpfer,  
Caroline Sack.

**Todes-Anzeigen.**

In der Nacht vom 18ten zum 19ten d. M. verschied meine theure Gattin, geb. Grundmann, an der Abzehrung. Indem ich diesen schmerzlichen Verlust geehrten Verwandten und Freunden hiermit in meinem und meiner 7 unmündigen Kinder Namen ergebenst anzeige, bitte ich um stille gütige Theilnahme.

Reichenbach den 21. December 1831.

B. A r t.

Am 23. December d. J. starb an einer chronischen Leberkrankheit und unerwartet dazu getretener Cholera unser geliebter Gatte und Vater, der Calculator der hiesigen Wohlthät. Städtverordneten-Versammlung Adolph J. Schneider, in einem Alter von 53 Jahren. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, werden durch stille Theilnahme unseren großen Verlust zu würdigen wissen.

Wilhelmine Schneider, geb. Zincker,  
als Gattin.

Robert Schneider, als Sohn.

Gestern gegen 8 Uhr Abends traf mich das harte Schicksal, meine innigst geliebte Frau, Jenny geborne Harnisch, 21 Tage nach ihrer Entbindung von einem gesunden Mädchen, an einem kurz darauf hinzutretenden gastrischen Nervenfieber im 22sten Jahre ihres sonst blühenden und schönen Lebens, durch den Tod zu verlieren, nachdem ich mit diesem theuren Wesen noch nicht volle 4 Jahre eine der glücklichsten Ehen gefährt hatte. Zwei im zartesten Alter mir zu überlassene Kinder werden erst später den Verlust einer zärtlich sorgfältigen Mutter zu beweinen haben. Diese Anzeige allen meinen nahen und entfernten Verwandten und Bekannten, mit der ergebensten Bitte, in meinem namenlosen Schmerze noch besondere Medungen an Sie mir für jetzt gütigst erlassen und dazugegen mir Ihre stille Theilnahme schenken zu wollen.

Waldenburg den 19. December 1831.

v. Kummer, Königl. Ober-, Einfahrer.

Mit innigstem Betrübnis zeige ich meinen Freunden und Verwandten den am 20sten d. M. zur Nacht 11 Uhr schnell erfolgten Tod meiner geliebtesten Gattin Sophie Lange, geb. Sommer, an, welche als Opfer der verheerenden Cholera nach zehnjährigen Leiden fromm und Gott ergeben verschied. Ihr Verlust ist mir nicht allein höchst schmerzhaft, sondern auch unerseßlich. Meisse den 21. December 1831.

J. Lange, Rector, nebst Kindern.

Am 18ten d. M. raubte mir der Tod meine innig geliebte Frau, Johanne Beate Karoline geb. Wolff, in dem Alter von 29 Jahren, nach einer dritten schweren Entbindung und in Folge dazu getretener Cholera. Im tiefsten Schmerz mache ich dies meinen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst bekannt. Meisse den 21. Dec. 1831.

Nedlich, Hauptmann in der 6ten Artillerie-Brigade.

Heut Nachmittag um 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein guter Gatte, der gewesene Kantor und Lehrer an der katholischen Schule hieselbst, Franz Reichel, nach langen Lungenleiden in seinem 50sten Lebensjahre. Trauernd widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden ergebenst

Nimptsch den 22. December 1831.

die hinterbliebene Wittwe.

**T h e a t e r . M a r t h a .**

Dienstag den 27sten: Der Bergmönch. Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten.

Die resp. Abonnenten, welche mir für den Monat December pränumerirt haben, besitzen ihre Abonnements-Coupons für den Monat Januar 1832 zu Sperrsitzen und zum ersten Rang, am 29sten und 30. December im Theater-Vireau (Königsseite eine Treppe hoch) in den Stunden von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Empfang zu nehmen.

Die Direction des Theaters,  
E. P i e h l.



**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

- Weytzen, L. C.**, Lehrbuch der Handelswissenschaft; zum Gebrauche bei Vorklesungen und zum Selbststudium. gr. 8. Karlsruhe. 3 Rthlr. 10 Sgr.
- Weyden, St. und Lauroy, C. P.**, Handbuch der Ferit u. Jagdgesetze des Königreichs Baiern. 2 Bde. gr. 8. Karlsruhe. 4 Rthlr. 23 Sgr.
- Wossuet, J. B.**, Universal Geschichte vom Anfange der Welt bis auf das Kaiserreich Karls des Großen. Aus dem Franz. v. L. A. Mayer. 2te wohlfeilere Ausgabe. Mit 1 Titelpuffer. gr. 8. Würzburg. 1 Rthlr.
- Hauskain, J. G.**, fassliche Anweisung, den Rechenunterricht in Volksschulen nach der gewöhnlichen Methode erfolgreich zu erteilen. 8. Landsberg a. d. Warthe. 15 Sgr.
- Richter, Dr. G. A.**, ausführliche Arzneimittellehre; Handbuch für prakt. Ärzte. Suppl. Bd. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr. 10 Sgr.

**K a l e n d e r.**

- Kalender auf das Schaltjahr 1832. Römische Figur, den Kalender haltend, mit Krog. 12 Sgr.
- Kalender auf Pappe mit Goldborte. 7 Sgr.
- Kalender als Denktafel auf Kloth. 12 Sgr.
- desgl. in Umschlag, 20. für Briefschaften. 7 Sgr.

**Sicherheits-Polizei.**

Der in dem nachstehenden Signalement näher bezeichnete Militair-Sträfling Johann Klemenz vom 2ten Bataillon des 11ten Infanterie-Regiments, welcher wegen zweiter Friedensdesertion kriegsgerichtlich zu einer Festungstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten verurtheilt und zur Eileidung dieser Strafe in die hiesige Strafabtheilung eingestellt ist, hat Gelegenheit gefunden, heute Nachmittag von der Festungsarbeit auf dem Schäferberge zu entspringen. Alle resp. Ortsbehörden werden demnach erbeten, auf den w. Klemenz zu vigiliren, im Veretungsfalle ihn zu verhaften und gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. unter ganz sicherer Begleitung und geschlossen an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen.

Glaß den 21. December 1831.

Königliche Commandantur.

**Signalement des w. Klemenz.** Familiennamen, Klemenz; Vornamen, Johann; Geburtsort, Hertwigswalde Münsener Kreises; Religion, katholisch; Profession, keine; Alter, 24 Jahr 2 Monat; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, dunkelbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, blau; Nase, spitzig; Mund, klein; Bart, schwarz; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, etwas blaß aber gesund; Gestalt, unterseht; Sprache, deutsch; Besondere Kennzeichen, hat

auf jeder Wange eine Warze. Bekleidung: 1) eine grautuchene Mütze mit breiten schwarztuchnen Rand und schmalen rothtuchnen Streifen; 2) eine schwarz-tuchene Halsbinde; 3) eine grautuchene Unterjacke mit dergleichen Knöpfen; 4) ein Paar grautuchene lange Hosen; 5) Ein Paar Halbstiefeln; 6) Ein Hemde mit schwarzer Farbe gezeichnet. No. 39.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekanntem Gläubigern des Goldarbeiters Lorenz Richter zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 28sten November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Pferde-Verkauf.**

Freytags, den 30sten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, werden im städtischen Marstall auf der Schweidnitzer Straße zwei ausrangirte Marstall-Pferde im Wege des Meistgebotes verkauft werden. Wir laden den Kauflustige ein, sich daselbst einzufinden.

Breslau den 27sten December 1831.

Die Stadt-Bau-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Der Apotheker Carl Wilhelm Knichala und seine Ehefrau Caroline Emilie Ernestine geborne Krause hieselbst, haben bei Einschreitung ihrer Ehe, die hier unter Eheleuten im Vererungsfalle statutarisch recipirte Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was in Gemäßheit des §. 422. Theil 2. Titel 1. des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 18ten November 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Dem Publicum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Friederique Emilie verehlt. Prause geb. Müller, nachdem sie ihre Majorenität erreicht hat, mit ihrem Ehemann dem hiesigen Vorwerks-Besitzer Eduard Prause hieselbst, die unter Eheleuten bürgerlichen Standes allhier bestehende Gütergemeinschaft unterm 12ten October 1831 gerichtlich ausgeschlossen haben.

Damslau den 2ten December 1831.

Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Am 28sten October d. J. ist in dem sogenannten Niederwalde bei Maltzsch im Oderstrom ein unbekannter schon stark von der Fäulniß angegangener männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe war kleiner Statur und der Kopf mit lichtbraunen Haaren bewachsen. Die Kleidungsstücke desselben bestanden in einem sogenannten Bäuerlicher blau leinwandnen Staub-



mantel, in einem grüntuchnen Ueberrocke, in bräunlichen langen Tuchbeinkleidern, in einer schwarzzeugnen Weste, einem dreizipflichen röthlich kattunen Hals-tuche, schwarz tuchnen Kamaschen, in gewöhnlichen ledernen Niederschuhen und in einem feinen flächseinen Hemde mit Handkrausen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es wahrscheinlich, daß der Entseelte derjenige junge Handwerksgeßel gewesen, welcher sich am 5ten October d. J. mit Zurücklassung seines Felleisens aus dem Kretscham zu Waltisch heimlich entfemt, und bis jetzt nicht mehr gemeldet hat. Es werden daher Alle diejenigen, welche über die Verhältnisse des Verstorbenen einige Auskunft zu geben im Stande sind, aufgefordert, dem unterzeichneten Justizamte baldmöglichst davon Anzeige zu machen.

Leubus den 20sten December 1831.

Königliches Land-Gericht.

### Jahrmaktsabhaltung.

Mit Genehmigung Hochpreisl. Königlicher Regierung Abtheil. des Innern in Breslau, wird Sonntag den 5ten Januar k. J. und an den beiden folgenden Tagen ein Krammarkt, den 11ten desselben Monats aber ein Viehmarkt hier abgehalten werden, wovon wir das marktziehende Publikum hiermit in Kenntniß setzen. Personen aus von der Cholera ergriffenen Orten müssen sich über ihren Aufenthalt in einem gesunden Hause ausweisen.

Reichenbach den 22sten December 1831.

Der Magistrat.

### Edictal-Citation.

Goschütz den 21sten December 1831. Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Wählers Heinrich Gottlob Zimmer ist der erbchaftliche Liquidations-Proceß eröffnet und der Liquidations-Termin auf den 1sten März a. k. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden, wozu die sämtlichen Gläubiger des r. Zimmer zur Angabe und Nachweisung ihrer Forderungen unter der in der Proceß-Ordnung Tit. 51. §. 85. enthaltenen Warnung, bei Verlust ihrer ewanigen Vorrechte hierdurch vorgeladen werden.

Standesherlich Gericht der Gräfl. v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Kynau, Waldenburger Kreises, sub No. 43. belegene sogenannte Hausmühle, mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgange, welche dem Ertrage nach auf 3201 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden, soll auf Antrag eines Realgläubigers in dem im Gerichtszimmer zu Kynau anstehenden Terminen und zwar den 1sten März, den 1sten May und den 5ten July 1832, von welchen letzteres peremptorisch ist, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kaufstüßige unter d. m. Bemerkten einladen, daß der Meistbietende den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Anstände obwalten, zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 29sten November 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

### Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf das, über die zu Folge Decrets vom 23. Juni 1806 und 27. April 1821 auf der Schuhmacher Jakob Nierchen Freistelle No. 7 zu Ludwigsthal ursprünglich für den jetzt verstorbenen Oberförster Aust zu Ludwigsthal eingetragenen 300 Rthlr. Courant ausgefertigte Instrument als Eigenthümer, Cessionarier, Pfand- oder sonstige Briefeinhaber Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, diese binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 29. März 1832 Vormittags um 10 Uhr zu Stahlhammer anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Präclusion dieser Ansprüche, Amortisation des Instruments und die Ausfertigung eines neuen Documents erfolgen wird.

Lublinitz den 17. October 1831.

Das Gerichts-Amt Lubschau.

### Auction.

Es sollen am 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr in dem Hause No. 2. in der Seminariengasse die zum Nachlaß des Schullehrer Kretschmer gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Dreslau den 22sten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

### Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der Jagd in Hünern Trebnitzer Kreises vom 1. Januar 1832 bis Ende August 1833 ist Termin auf den 30sten dieses Monats Vormittags 10 Uhr auf dem Schloß zu Hünern anberaumt worden, welches pachtlustigen Jagdliebhabern mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß Vorauszahlung einjähriger Pacht Bedingung ist.

### Ein Haus gegen ein Gut zu vertauschen.

Ein herrschaftliches Haus 12 Fenster front im besten Zustande, ganz massiv erbaut, mit einer Handlungs-Gelegenheit und einem großen Garten versehen, welches wegen seiner vortheilhaften Lage auch zu einem Gasthofe ganz vorzüglich geeignet ist, wünscht der Besitzer mit baarer Zahlung nach dem niedrigen Werth von 7000 Rthlr. auf ein Gut zu vertauschen. Näheres ertheilt die unterzeichnete Expedition und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21. im grünen Kranze.

### Zu verkaufen.

Einhundert Stück ausgewästetes Schaaflieh, drei hundert Sack ausgezeichnet gute Eßkartoffeln und Eintausend Sack Warschauer Kartoffeln bei dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises.



**Ein Gasthof mit Specerei-Handlung**  
ganz neu, massiv und feuersicher erbaut, mit  
Flizableitern versehen, 28 Piecen enthaltend,  
sehr vortheilhaft, in einer nahrhaften Pro-  
vinzial-Stadt gelegen, ist für den billigen  
Preis von 6000 Rthlr. aus freier Hand zu  
verkaufen. Das Nähere durch

die Expeditions- und Commissions-Expedition  
Oblanerstrake No 21. im arünen Kranz.

**Litterarische Anzeige.**

In den nächsten Monaten erscheint in meinem Verlage:  
**Nachtrag zu den Ergänzungen**  
des allgem. Landrechts, der Gerichtsordnung, des  
Criminalrechts, der Hypotheken- und Deposital-  
Ordnung vom Geheimen Justizrath  
von **Strombeck.**

gr. 8. 30 Bogen. Preis circa 2 Rthlr.  
Worauf die Herren Justizbeamten Ihre Be-  
stellungen abgeben wollen.

F. A. Helm in Halberstadt.

In Breslau nimmt solche zu pünktlichster Besor-  
gung an die Buchhandlung

Aug. Schulz & Comp.

Albrechtsstrake No. 57, in den 3 Karpfen.

**Empfehlungs- und Visiten-Karten**

werden auf Bestellungen fortwährend mit geschmack-  
voller Anordnung zu billigen Preisen gefertigt in der  
Steindruckerei von E. G. Gottschling, am Ringe  
No. 46. neben der Naschmarkt-Apothek.

**Anzeige.**

Endesgefertigter bringt seinen werthen Geschäftes-  
freunden in Kenntniß, daß durch die bereits erfolgte  
Auflösung aller in den k. k. österrreichischen Staaten  
bestandene Sanitäts Cordons und Kontinmajanstalten, der  
Bezug von Odenburger und Muster Weine keine fern-  
nere Seidung zu erleiden habe, zu deren Commissions-  
Geschäften sich bestens empfiehlt

Joh. Nep. Tector in Odenburg  
in Nieder-Ungarn.

**Loosen : Offerte.**

Loose zur 1sten Klasse 65ster Lotterie, Pläne  
gratis, sind für Auswärtige und Einheimische  
zu haben.  
H. Holschau d. Aelr.,  
Neusche Straße im grünen Polaken.

**Loosen : Offerte.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotte-  
rie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,  
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie em-  
pfeht sich  
Gerstenberg,  
am Ringe No. 60. (nahe an der Oberstraße).

**Loosen : Offerte.**

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten  
Klasse 65ster Lotterie, deren vortheilhaft geänderter  
Plan gratis verabreicht wird, empfiehlt sich Hiesigen  
und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

**Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er  
bereit ist, die, wie früher von dem verstorbenen Ben-  
jamin Levy, hier und auswärts erkauften Sachen,  
sie seyen in hohen oder ganz geringen Werth,  
alt oder neu, zu kaufen, und schmeichelt sich da er  
prompt, reell und baar, wie allbekannt solche  
gleich bezahlt, daß ihm das Zutrauen hier und  
auswärts, eben so werden wird, als er sich durch  
seine früheren Bekanntmachungen bei dem hohen  
Adel und resp. Publicum jederzeit erworben hat, nimmt  
auch alle Arten von Bestellungen von inn- und aus-  
wärts an und verspricht in allem die prompteste Be-  
dienung und Gewisheit derselben.

Dreslau den 26sten December 1831.

Meyer Herschel, Kaufmann,  
goldne Madegasse No. 29.

Administratoren, Apothekergehülfsen, Hauslehrer, Sou-  
vernanten und Oekonomen ic. ic., so wie Köche,  
Gärtner und Jäger ic. ic., und Lehrlinge zur Apo-  
thek, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen  
für Künstler und Handwerker werden stets be-  
sorgt und versorgt vom Anfrage- und  
Adress-Büreau im alten Rathhause.  
Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Be-  
sorgungen nichts zu entrichten.

**Reisegelegenheit**

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Kasalsky in der  
Weißgerber-Gasse No. 3.

Eine vortheilhafte, gut gelegene, eingerichtete De-  
stillaten-Gelegenheit, ist sofort für einen sehr billigen  
Preis zu vermischen. — Anfrage und Adress-Büreau  
im alten Rathhause.

**Zu vermischen.**

Schuhbrücke No. 55., 1te Etage, 3 auch 4 Stu-  
ben, Kuche, 1 auch 2 Küchen, Keller, Waschhaus,  
Boden und mehreres Geläß für Termin Ostern 1832.  
Näheres beim Eigenthümer Bischof-Strake No. 3.

**Vermischung.**

Sandstrake No. 14. ist zu Ostern der erste Stock  
von 9 Stuben, Entrée nebst allem Zubehdr, so auch  
der zweite Stock von 5 Stuben nebst Entrée und Zu-  
behdr, Stallung auf 4 Pferde in 2 Abtheilungen,  
2 Wagenplätze und Kutscher-Wohnung zu vermischen.  
Das Nähere ist zu erfahren bei der verwitweten  
Mad. Brosig im 3ten Stock und in No. 38. am  
großen Ringe im Lotterie-Comptoir.



**Zu vermieten**  
und auf Oestern zu beziehen ist auf der Weidenstraße No. 31. bei dem Maurermeister Franck der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, 2 Kitchens, Küche, Kellern und Bodenaclaß; so wie mit und auch ohne Pferdebestall und Wagenplatz.

**Vermietung.**

Auf dem Ringe No. 24. ist die zweite Etage zu vermieten und bald oder zu Oestern zu beziehen. Das Nähere ist daselbst, 3 Treppen hoch zu erfragen.

**Ungekommene Fremde.**

Am 23ten: In den drei Bergen: Hr. Schoell, Doct. jur. von Berlin — Im goldnen Baum: Herr Enrich, Oekonom, von Beckern. — In der goldnen Gans: Hr. Buchstein, Haupt-Zoll-Amts-Verordant, von Mittelwalde; Hr. Elsner, Justizrath, von Kalinowiz. — Im weißen Adler: Frau v. Stein, von Puditsch; Hr. Müller,

Oberförster, von Poppelau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gärtner, Gutsächter, von Neudorf. — Im Privat-Logis: Hr. v. Glatow, Rittmeister, von Hirschberg, Junferstraße No. 31; Hr. Brückner, Conrector, von Schweidnitz, Kupferschmiedestr. No. 25.

Am 24ten: Im goldnen Schwert: Hr. Simon, Kaufmann, von Warschau; Hr. Volhorst, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — In der großen Stube: Hr. Dehnel, Oberamtmann, von Bladjanow; Hr. Kieve, Maler, aus Schweden; Hr. v. Roszinski, aus Galizien. — Im Privat-Logis: Hr. Ketch, Landgerichts-Referend., von Protsch, Albrechtstr. No. 29; Hr. Carlson, Lieutenant, von Schweidnitz, Friedr. Wilh. Straße No. 24; Hr. Lehmann, Forst-Verordant, von Trebnitz; Hr. Berend, Wirthschafts-Inspector, von Garkow, beide Friedr. Wilh. Straße No. 74; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Stettin, Junferstr. No. 2.

Am 25ten: In 2 goldnen Löwen: Hr. Zentsch, Gutsbes., von Lichtenwalbau; Hr. Brocksch, Lieutenant, von Ohlau. — Im Pokophoff: Hr. Sachs, Rendant, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Gehler, Oekonom, von Schiedslagwitz, Kupferschmiedestr. No. 21.

**Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 24. December 1831.**

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zins:	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	145 1/2	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	94 1/3	—
Hamburg in Banco . . . . .	a Vista	154 5/12	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	152 3/4	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26 5/6	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	98 5/6	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 5/12	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	102 1/2
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 1/2	95	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	104 1/6	Holländ. Kans et Certificate . . . . .	—	—	—
Wien in 20 Kr. . . . .	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	42 1/3	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	104 5/12	Ditto Metall. Obligationen . . . . .	5	90 1/3	—
Berlin . . . . .	a Vista	100 1/4	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	Ditto Bank-Actien . . . . .	—	—	—
<b>Geld-Course.</b>			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/3	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 1/2	Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 2/3	—
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	97	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	113 1/3	Neue Warschauer Pfandbr. . . . .	4	85	—
Poln. Courant . . . . .	—	101 1/2	Polnische Partial-Oblig. . . . .	—	58 3/4	—
Louisd'or . . . . .	—	113	Disconto . . . . .	—	4	—

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau den 24. December 1831.**

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	1 Rthlr.	22 Egr.	= Pf. —	1 Rthlr.	20 Egr.	= Pf. —	1 Rthlr.	18 Egr.	= Pf. —
Roggen	1 Rthlr.	15 Egr.	= Pf. —	= Rthlr.	= Egr.	= Pf. —	= Rthlr.	= Egr.	= Pf. —
Gerste	= Rthlr.	29 Egr.	= Pf. —	= Rthlr.	28 Egr.	9 Pf. —	= Rthlr.	23 Egr.	6 Pf. —
Safer	= Rthlr.	22 Egr.	= Pf. —	= Rthlr.	21 Egr.	6 Pf. —	= Rthlr.	21 Egr.	= Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.